

Tourismus der besonderen Art

Französische Sonderzüge in die Besatzungszone (1945/47)

Arnulf Moser

Ab September 1945 fuhren regelmäßig ab Paris Sonderzüge, die Mitglieder einer gewerkschaftlichen Tourismus-Organisation für zwei Wochen in den Schwarzwald, an den Bodensee, nach Oberschwaben und nach Tirol brachten. Die Logistik lag bei der französischen Besatzungsarmee. Die Unkosten der deutschen Seite betrachtete man als vorgezogene Reparationsleistung. Es ist die Rede von »moralischer und materieller Wiedergutmachung«.

Der erste Sonderzug

Am 14. September 1945 startete in Paris der erste Sonderzug mit 700 Personen in Richtung Schwarzwald, Bodensee und Tirol, das zur französischen Besatzungszone in Österreich gehörte. Mit Militärmusik wurde der geschmückte Zug verabschiedet. Zwei Minister der Regierung von General de Gaulle, Alexandre Parodi, Arbeits- und Sozialminister, und René Mayer, Minister für öffentliche Bauten und Transporte, waren am Gare de l'Est erschienen. Veranstalter war die Organisation »Tourisme et Travail«. Sie wurde Anfang 1944 gegründet und vom Staat über die Behörde »Commissariat Général au Tourisme« gefördert. Nach der Befreiung von Paris wurde sie durch die Regierung von General de Gaulle offiziell bestätigt, war aber auch mit der kommunistisch orientierten Gewerkschaft CGT (Confédération Générale du Travail) verbun-

den. Ihre Aufgaben waren Empfang und Betreuung der heimkehrenden Kriegsgefangenen und Deportierten, Entwicklung von touristischen Aktivitäten wie Hotelaufenthalten und Rundreisen sowie die Entwicklung von kulturellen und pädagogischen Programmen. Ihr Ziel war volkstümlicher Tourismus bzw. Freizeitgestaltung für Arbeitnehmer aller Kategorien. Ein Urlaubstag sollte nicht mehr kosten als ein Tageslohn, bei Preisen von 100 bis 150 Francs pro Tag. Die Mehrheit der Mitglieder waren aber Beamte und Angestellte,



Mab Brunhes: die Reichenau im September 1945, in: *Nouvelles de France et du Monde*, Nr. 1, 26.9.1945 (Archiv des Südkurier, Konstanz)

die Arbeiter stellten ein Viertel der Mitglieder. Von 39 000 Mitgliedern waren 1945 11 000 unterwegs, 1946 26 000.¹

Politische Zielsetzung ■

Vor dem Start des ersten Zuges hatte der Präsident der Organisation Henri Paoletti das Projekt mit dem französischen Oberkommandierenden in Deutschland General Koenig und den Spitzen der Militärverwaltung besprochen. Nach dem Start verkündete er im September 1945 im Rundfunk: »Eine riesige Aufgabe erwartet die Arbeitnehmer Frankreichs. Dieses verwüstete, ausgeplünderte Land muss wieder aufgebaut werden. Eine hartnäckige Anstrengung ist erforderlich. Aber der Arbeitsertrag wird umso wirksamer sein, wenn die schöpferische Anstrengung, durch eine rationelle Organisation der Ruhe vorbereitet, sich in der Freude vollziehen wird. Als Sieger und nicht mehr als Sklaven werden die französischen Arbeiter in Deutschland künftig ihre physische Stärke und ihre moralischen Kräfte aufbauen. *Tourisme et Travail* ist glücklich, ihnen diese gerechte Revanche anzubieten.«²

In der Zeitschrift »*Tourisme et Travail*« vom Februar 1946 wird das Programm noch einmal grundsätzlich gerechtfertigt: »Es ist gerecht, dass die gleichen Züge, die die Franzosen vor kurzem zur Zwangsarbeit brachten, sie heute, und gerade die jungen Franzosen, in die gleichen Gegenden bringen, als freie Menschen und nicht als Sklaven, und bei bezahltem Urlaub.«³ Unter den ersten Reisenden waren auch ehemalige Kriegsgefangene und Deportierte. Das Programm vor Ort (Konzerte, Tanz, Fußball, Ausflüge mit Betriebs- und Stadtbesichtigungen) lag in den Händen des Sozialdienstes der 14. Infanteriedivision in Konstanz.

Die Reisen in die Besatzungszone waren ein Sonderfall, von der Armee unterstützt und besonders preiswert. Die Organisation rechtfertigte diesen Tourismus mit einer Prioritätenliste. An erster Stelle standen Tuberkulose-Kranke, für die die Einrichtungen in Frankreich als derzeit unzureichend bezeichnet wurden. Ob tatsächlich solche Patienten in die Besatzungszone gebracht wurden, ist nicht bekannt. An zweiter Stelle standen Kinder, als Beispiel sei das Friedrich-Luisen-Hospiz in Bad Dür rheim als französisches Kinderheim genannt. An dritter Stelle kamen Arbeitnehmer, die Mitglieder von »*Tourisme et travail*« waren. Diese Reisen waren besonders für Geringverdiener gedacht, die sich einen Urlaub in Frankreich gar nicht leisten konnten, während besser Verdienende in Frankreich Urlaub machen und so die französische Wirtschaft stärken sollten. Etwa 10 Prozent der Mitglieder reisten bis Herbst 1946 in das französische Besatzungsgebiet. Die höheren Preise für eine Reise nach Österreich erklären sich auch damit, dass Österreich im Gegensatz zu Deutschland von Frankreich nicht besiegt, sondern befreit worden war und die Franzosen hier einen Beitrag zur Förderung des Tourismus leisten wollten.

Eine Reportage vom Bodensee ■

Die in Konstanz in der Druckerei am Fischmarkt hergestellte Tageszeitung »*Nouvelles de France et du Monde*« berichtete am 26.9.1945 ausführlich über diese erste 14tägige Reise am Beispiel eines Paares, das auf der Insel Reichenau untergebracht war und gerade von einem mehrtägigen Ausflug nach Innsbruck zurückkam, bevor es wieder nach Paris ging. Zuvor waren hier und im Schwarzwald im Sommer französische Kinder zur Erholung untergebracht gewesen. Und davor waren ab Mai 1945

befreite französische KZ-Häftlinge aus Dachau zur Erholung und Typhus-Quarantäne auf der Reichenau und der Mainau untergebracht gewesen. Die französische Zentrale auf der Reichenau war das Hotel Löchnerhaus, das dem Württembergischen Lehrerverein gehörte, der im Dritten Reich gleichgeschaltet worden war.

Auch in der geräumten ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt Reichenau auf dem Festland, wo von 1941 bis 1945 eine Nationalpolitische Erziehungsanstalt (Napola) eingerichtet gewesen war, waren im Sommer französische Frauen und Kinder auf der Frauenseite einquartiert, während auf der Männerseite ein Militärkrankenhaus eingerichtet wurde.

Der Reporter Mab Brunhes sprach im September von einer »neuen Formel, die fruchtbar sein soll«, von »14 Tagen schöner und guter Ferien« für 1952 Francs. Er trifft auf eine Musikgruppe und spricht mit einem Buchhalter, einem Drucker, einer Büroangestellten, zwei Metallarbeitern und einer Verkäuferin von den Galeries Lafayette.⁴ Die Logistik für den neuen Tourismus auf deutschem Boden lag bei der französischen Armee, die die Gäste von den Bahnhöfen zu den Unterkünften begleitete und die Ausflüge organisierte. Gegessen wurde in Gasthöfen, die für französische Soldaten im Einsatz waren. Dieser Tourismus ist somit ein Teil der Besatzungskosten.⁵

Die Reise des Künstlers Joel Thézard

Der Sonderzug vom 2. Oktober 1945, der 24 Stunden von Paris bis an den Bodensee



Hotel Löchnerhaus auf der Insel Reichenau, 1926
(Johannes-Löchner-Stiftung Stuttgart)

brauchte, wurde von Minister René Mayer verabschiedet. Unter den 700 bis 800 Teilnehmern reiste ein Künstler mit, Joel Thézard, der ein kleines Buch über seinen Ferientaufenthalt veröffentlicht und unterwegs Aquarelle angefertigt hat. Die Touristen wurden zwischen Schwarzwald, Bodensee und jetzt auch bis Oberschwaben verteilt. Ein Merkblatt instruierte die Touristen über das von ihnen erwartete Verhalten: »Ich darf jedoch Ihre Aufmerksamkeit auf die moralische Verantwortung lenken, die für Sie diese Reise mit sich bringt. Vergessen Sie nicht, dass Ihr Aufenthalt in besetztem Gebiet ablaufen wird, inmitten einer Bevölkerung, die Ihre geringsten Gesten überwachen wird mit der Tendenz, die geringsten Anlässe zu verallgemeinern. Letztlich bin ich überzeugt, dass es Ihnen ein Bedürfnis sein wird, eine ausgezeichnete Erinnerung an Ihre Reise in diese Regionen zu hinterlassen. Ich weiß, dass Sie sich als wahre Botschafter unseres Landes verhalten werden etc. und jetzt verbringen Sie glückliche Ferien, das ist der aufrichtigste Wunsch von ›Tourisme et travail‹, dessen Vertreter – vergessen Sie das nicht – Sie im Ausland sind.«⁶

Bei dieser Reise wohnten die Franzosen auch in beschlagnahmten privaten Unter-

La vie de l'association

TOURISME et Travail

58, RUE D'HAUTEVILLE – PARIS – PRO 80-46 et 47-

Hier, travail en Allemagne Aujourd'hui, vacances en Allemagne

Une bonne nouvelle nous arrive enfin d'outre-Rhin. Des ouvriers, des employés français et leurs familles peuvent désormais partir en congé dans les plus belles régions d'Allemagne. Tel est le résultat de la mission confiée au Président de notre Association. Dès son retour M. Paolletti s'est adressé aux travailleurs dans une allocution radiodiffusée dont nous re prenons ici les principaux passages :

« M. René Mayer, ministre des Travaux Publics et Transports, M. François Billoux, ministre de la Santé Publique, la Confédération Générale du Travail et la Confédération Française des Travailleurs Chrétiens m'avaient demandé de me rendre en Allemagne et en Autriche, afin d'y organiser ces séjours. J'ai pu rencontrer, dans les territoires occupés par les forces françaises, le général Kœnig, commandant en chef, le général de Montsahert, chef du Service social de l'Armée, les administrateurs généraux Laffon et Volzard.

« Ils ont décidé que, dès le mois de septembre, l'armée et le gouvernement militaire accueilleraient des familles d'ouvriers et d'employés français.

« Au nom des organisations de travailleurs, *Tourisme et Travail* les remercie de cette invitation généreuse.

« Il faut bien le dire, c'est le peuple qui a payé, avec les déportations politiques, le travail forcé en France ou en Allemagne, la répression contre le maquis, le plus lourd tribut à la guerre. C'est lui qui a apporté, en relevant le drapeau d'un patriotisme dont certains parlaient trop pour n'en pas avoir oublié la vertu, la contribution la plus efficace à la Résistance. C'est lui qui a rendu possible l'entrée en Allemagne, aux côtés des trois grands Alliés, d'une armée française victorieuse.

« C'est donc à lui que doit revenir une

part au moins des fruits de la Victoire. Une tâche immense attend les travailleurs de France. Ce pays dévasté, pillé, est à reconstruire. Un effort acharné est nécessaire. Mais le rendement du travail sera d'autant plus efficace que préparé par une organisation rationnelle du repos, l'effort créateur se poursuivra dans la joie. C'est en Allemagne que, en vainqueurs et non plus en esclaves, les travailleurs français iront désormais refaire leur vigueur physique et leurs forces.

« Cette juste revanche, *Tourisme et Travail* est heureux de la leur offrir. »

Le 14 septembre dernier, j'ai vu partir à la gare de l'Est le premier train qui emmenait 700 ouvriers en vacances vers l'Allemagne du Sud. Ces gens étaient bien les mêmes jeunes et vieux, âgés de dix-huit à cinquante ans, que ceux qui parlaient en un temps vers les « Lager » nazis. Certains portaient d'ailleurs, à la boutonnière, l'insigne des associations de prisonniers ou de déportés. Leur langage aussi n'avait pas changé, disparate de la valise à la cuisine à paquetage, du sac alpin au sac de matelot. Mais leur regard était tellement autre, leur hâte tellement plus joyeuse à se hisser dans les wagons décorés de bouquets et de drapeaux. Quelle joie pour nous autres du quai, de vous voir partir, camarades ! Salués par notre musique de l'armée de l'Air, sous l'œil de nos officiers, MM. Parodi et René Mayer, ceux-ci, non pas entourés d'habits verts, mais du président et des dirigeants de notre association touristique ! Votre train pacifique démarrait aux accents du *Chant du Départ* nous payait, en un sens, des dixes années subies pour la reconquête de la liberté et des loisirs. Bon voyage et bonnes vacances, compagnons touristes, messagers de la paix française en Allemagne occupée par les soldats de France !

Text: La vie de l'association *Tourisme et travail*, in: *Tourisme et travail*, Nr. 5, Oktober 1945, S. 29

künften. Dazu Thézard, der die Requirierung seines Zimmers in Ravensburg miterlebte: »Die Deutschen haben lange genug bei mir in meinem Ferienhaus auf der Insel Ré gewohnt, damit ich jetzt meinerseits ein bisschen bei ihnen wohnen kann. Und obwohl mein Haus vollständig geplündert und verwüstet wurde, werde ich diese Nazimethoden nicht nachahmen, und ich werde mich als Franzose erweisen, der Eigentum und Justiz respektiert.«

Der erwidert: »Das ist für irgendeinen General.« »Will man diese Herren beeindrucken?« »Oh! Das beeindruckt sie überhaupt nicht, und uns, uns nervt das.« Dabei war die Ära von General de Lattre de Tassigny mit den vielen Militärparaden zu diesem Zeitpunkt ja schon vorbei. Was dem Beobachter in Konstanz auch auffällt, sind die zahlreichen Kontakte von Soldaten mit deutschen Frauen.

Ein Abendessen im Gasthaus im Oktober 1945 sah etwa so aus: Nudelsuppe, Kartoffelsalat, Nudeln, Kalbfleisch, Salat, Käse, Konfitüre, Bier. Thézard muss den von zu Hause mitgebrachten Ziegenkäse nicht auspacken. Die Franzosen rechnen 5 Francs für 1 Mark. Es gibt französische Zeitungen und den Konstanzer »Südkurier«. Plakate zu den KZ-Verbrechen hängen aus, niemand beachtet sie.

Thézard kam auch nach Konstanz, das ihn nicht sehr beeindruckt hat: »In der Stadt keine Zerstörung ... Die Stadt ist schlecht gebaut. Die Häuser sind im Allgemeinen mehr bemalt und verziert als die von Innsbruck, aber genauso alt im Anblick und sogar schmutzig. Die Schilder sind in lateinischen Buchstaben.« Das Konzilsgebäude konnte er nicht betreten, es diente als Foyer für die Soldaten. Er beobachtet Vorbereitungen für eine Parade und erkundigt sich bei einem Soldaten, ob man einen Minister erwartet.

Reisen im Winter 1945/46 und im Herbst 1946

Die dritte Reise erfolgte mitten im Winter. Aus ganz Frankreich kamen die Teilnehmer, die sich in Straßburg mit den Touristen aus Paris trafen. Im verschneiten Schwarzwald wurden Gruppen in Triberg, Königfeld (Hotel Doniswald) und am Titisee untergebracht, ein anderer Teil der Reisegruppe am Bodensee.⁷

Nach einem Bericht der von »Tourisme et travail« zusammen mit dem Jugendherbergsverband herausgegeben Zeitschrift »Conquêtes: pour les loisirs des travailleurs« vom Oktober 1946 kostete eine 14-tägige Reise in den Schwarzwald ab Paris am 11. oder 29. Oktober etwa 2900 Francs, ab Straßburg 1700 Francs, nach Österreich ab Paris 3750 Francs und 2600 Francs ab Straßburg. Im Schwarzwald konnten Jagdliebhaber Hirsche, Rehe, Füchse und Wildenten aufscheuchen, friedlichere Waldbesucher konnten Körbe von Waldbeeren mitnehmen und für die Damen Levkojen. Die Zeitschrift brachte Bilder von französischen Touristen am Titisee. Sogar ein Kongress der Organisation fand im Schwarzwald statt.

In Tirol lagen die Ferienquartiere in Lech und Kirchberg. Abends gab es Folklore: Tänze und Lieder von Einheimischen in kurzer Lederhose, mit Hosenträgern und Federhut. Die reichliche Verpflegung lieferte das Militär. Kontakte zur deutschen oder österreichischen Bevölkerung dürften sehr gering gewesen sein: »Nur die Tänze und die Musik bilden einige Annäherungen«. ⁸ Immerhin registrierte man die Versorgungsschwierigkeiten der einheimischen Bevölkerung. Anfang 1947 wurde für den 18.

Januar bis 2. Februar wieder eine Reise angekündigt. Die Reise in den Schwarzwald kostete jetzt ab Paris 3950 Francs, ab Straßburg 2850 Francs, die Reise nach Tirol ab Paris 6300 Francs, ab Straßburg 5200 Francs.⁹ Es ist unklar, ob diese Preissteigerung inflationsbedingt war oder auf höherer Eigenleistung der Teilnehmer beruhte, und es ist unklar, wie lange das Reiseangebot dieser Organisation für die Besatzungszonen bestanden hat, zu dem es keine deutschen Berichte gibt.

Die Zeitschrift »Conquêtes« fasste den Sinn dieser Reisen im Herbst 1946 so zusammen: »Die Berichte, die über diese Aufenthalte an uns gelangt sind, sind enthusiastisch. In der Tat war es das erste Mal, dass zahlreiche Franzosen aus den werktätigen Klassen die Landesgrenzen überschreiten konnten, und mit einer ganz besonderen Freude haben sie Kontakt mit den Regionen am Rhein und in Tirol aufgenommen.

Früher konnten nur einige privilegierte Aristokraten diese prächtigen Gegenden kennenlernen; seit der Einführung des bezahlten Urlaubs und dank der Anstrengungen durch unsere Organisation wird eine große Zahl von Franzosen über die Landesgrenzen hinausgelangen und den Reiz der unbekanntenen Regionen genießen können. Sie werden so während zwei Wochen glückliche und erholsame Tage



Hotel für französische Touristen in Titisee,
in: Conquêtes, Nr. 4, Oktober 1946

genießen, einen reichen Vorrat an reiner Luft sammeln und eine Ernte an Erinnerungen nach Hause bringen können.«¹⁰

Anmerkungen

- 1 Alain Malherbe: *Tourisme et travail 1944–1986*, in: *Cahiers d'histoire de l'Institut de Recherches Marxistes* – 41/1990, S. 45–65.
- 2 Übersetzt aus: »Hier, travail en Allemagne – Aujourd'hui, vacances en Allemagne«, in: *Tourisme et Travail. Revue du plein air et des loisirs populaires*, Nr. 5, Oktober 1945, S. 29. Die Sammlung der Bibliothèque Nationale Paris ist unvollständig. Kopien: Archives départementales Seine Saint-Denis in Bobigny, Fonds Malherbe 492], Nr. 18. Alain Malherbe: »D'espoir en division«: *Tourisme et Travail*, in: Jean-Paul Martin (Hg.): *L'espérance contrariée. Education populaire et jeunesse à la Libération (1944–47)*, Paris 1986 (*Les Cahiers de l'Animation* Nr. 57/58), S. 227.
- 3 Übersetzt aus: »Sur une politique de tourisme populaire dans les territoires occupés«, in: *Tourisme et travail*. Nr. 9, Februar 1946, S. 14. Sylvain Pattieu: *Tourisme et travail. De l'éducation populaire au secteur marchand (1945–1985)*, Paris 2009, S. 195. Ders.: *La vie du château – ou les gains symboliques du tourisme populaire: France 1945–1980*, in: *Revue d'histoire moderne et contemporaine* 56/2009, S. 52–78.
- 4 Mab Brunhes: *Avec les »touristes« Parisiens à l'Île de Reichenau*, in: *Nouvelles de France et du Monde*, Nr. 1, 26.9.1945 (Archiv des Südkurier, Konstanz).
- 5 Manfred Bosch: *Der Neubeginn. Aus deutscher Nachkriegszeit. Südbaden 1945–1950*, Konstanz 1988, S. 88–94. Dietmar Hüser: *Frankreichs »doppelte Deutschlandpolitik«*. *Dynamik aus der Defensive – Planen, Entscheiden, Umsetzen in gesellschaftlichen und wirtschaftlichen, innen- und außenpolitischen Krisenzeiten 1944–1950*, Berlin 1996, S. 538–548. Volker Koop: *Besetzt. Französische Besatzungspolitik in Deutschland*, Berlin 2005, S. 129–139.
- 6 Übersetzt aus: Joel Thézard: *Rhin et Danube, Carnet de route illustré*, Niort 1946, S. 11 f., 24, 70.
- 7 Maurice Pêche: *Douze jours en Forêt-Noire*, in: *Tourisme et travail*, Nr. 9, Februar 1946, S. 16.
- 8 Übersetzt aus: *Conquêtes: pour les loisirs des travailleurs*, Nr. 4, Oktober 1946 (Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn).
- 9 *Conquêtes*, Nr. 7, Januar 1947.
- 10 *Conquêtes*, Nr. 4.



Anschrift des Autors:
Arnulf Moser
Allmannsdorferstraße 68
78464 Konstanz